

Landrat Dieter Friese sagt Dankeschön

Wir fragten: Worauf sind Menschen im Spree-Neiße-Kreis richtig stolz? Sie haben geantwortet - Landrat Dieter Friese und ein Redakteur sind unterwegs



Die-achte Station heißt Burg im Spreewald. Manfred Karolczak hat ein uraltes Handwerk in die Gegenwart gerettet und organisiert die Feuerwehr



Der Landrat überreicht in der Schauwerkstatt die Urkunde und das SPN-Maskottchen „Susi Stoßzahn“

„Am Mute hängt der Erfolg.“
Hans-Joachim Proch



URKUNDE

IM RAHMEN DER AKTION
SPREE-NEIßE-STOLZ
BRAUNEN SICH DIE LANDRAJE UND DIE LESER DER
GRÜNEN ZEITUNG BEI

Die meisten Menschen im schönen Spree-Neiße-Kreis haben weder Zeit noch Muße, sich am allgemeinen Meckern zu beteiligen - sie tun Dinge mit Erfolg und sind stolz darauf. Wenn wir's wissen, schreiben wir darüber. Auch über Sie, wenn Sie mögen. Kontakt siehe unten

Mit der Wende kam das Wandern

Das Holzschuhhandwerk ist heute eine touristische Sehenswürdigkeit in Burg

Region. Natürlich schlüpft der wirkliche Spreewälder, wenn er am feuchten Morgen zum Briefkasten und dann hinüber zum Hühnerstall schlurft, noch in seine Holzpantoffeln. Manche sind nach Jahren dünngerieben bis auf die Dicke von Filzlatzensohlen. An der Haustür stellt er die Pantinen an die Wand; gleich sind sie trocken. Leder- oder gar Stofflatschen wären mittags noch nass. Das ist der Vorteil der Holzpantoffeln, die bei Karolczaks in der Burger Lindenstraße seit nunmehr 100 Jahren hergestellt werden. Zu DDR-Zeiten sogar mit drei Beschäftigten. Die praktischen Treter waren nicht nur im Spreewald gefragt.

„Das ist vorbei“, sagt Manfred Karolczak, aber es klingt nicht traurig, denn seine kraftzehrende Neuorientierung hat er als Abenteuer, als große Weltentdeckung erlebt. Er, seine Frau Hanni und auch der Sohn mit Freundin sind stolz auf das, was die Familie, gegründet auf ge-



Kloben im Sägegatter. Pappel oder Erle eignen sich fürs Pantoffelmachen. Das geübte Auge erkennt, wie sich der größte Nutzen aus dem Stück erzielen lässt

sunde Tradition, in zwei Jahrzehnten geschafft hat.

„Wir haben gut und gern hier gelebt, und wir haben uns über die Wende gefreut“, erzählt der körperlich top trainierte und inzwischen auch rhetorisch geübte Handwerker. „Aber mit der Pantoffelmacherei war's erst mal aus. Keine Frage.“

Der Burger packte Werkzeug, Rohlinge und Muster zusammen und zog auf Märkte, deutschlandweit und später auch über die Grenzen. „Neben dem norwegischen König hab' ich auf einem Mittelaltermarkt gestanden“, erinnert er sich. Die Zeit war

Das ist die Hohe Schule: Für einige Kunden wird das Fußbett von Hand ausgearbeitet, fußgerecht. Wer das Zieheisen führt, muß Kraft und Feinmotorik koordinieren - eine Kunst, die erst über Jahre perfekt gelingt

Er war nie einer Mode unterworfen, und selbst in Mangelzeiten blieb das Leder immer Leder. „Dafür ging mein Vater bis zu höchsten Regierungsstellen kämpfen“, sagt Manfred Karolczak. Er ist Holzschuhmacher in dritter Generation und nagelt das Leder wie einst

schön, setzte aber in der Familie viel Vertrauen und Zusammenhalt voraus. Inzwischen waren das Sägegatter und eine Pension die Einkommensquellen, aber mittelfristig kam all das unter-



wegs Gelernte zu einem neuen Konzept zusammen.

Heute ist Manfred Karolczak wieder Holzpantoffelmacher daheim. Die Arbeit geschieht in einer Schauwerkstatt mit histo-



Jeder Hieb sitzt, wenn der von Hanni Karolczak vorgezeichnete Holzrohling seine äußere Form bekommt Fotos: Hnr.

rischen Werkzeugen und solchen aus der kreativen Phase des DDR-Rationalisierungsmittelbaus. Die Gäste nehmen an einer Tafel Platz, lauschen gespannt und erfahren viel über Holz, über den Spreewald und über das seltene Handwerk, das von Großvater Peter auf Vater Alfred und seit 1981 auf den heutigen Meister überging. Eine Menge Witz und Lebensweisheit schwingt zwischen den Sätzen mit. Frau Hanni gießt dabei Kaffee oder Wein nach, reicht hausgebackenen Kuchen, und die Gäste, die aus den Hotels kommen, sind zufrieden.

Das ist auch Manfred Karolczak, der zudem als Amtwehrführer zehn Feuerwehren vorsteht. Die Mühen der letzten Jahre haben sich gelohnt.

Schildern Sie uns Ihren SpreeNeißeSTOLZ - Adressen für Ihren Kontakt:

Der Märkische Bote, 03046 Cottbus, Wernerstraße 21 ODER Tel: 0355 / 38 1 31 - 11
ODER e-mail: post@cga-verlag.de ODER für Ihre flotte SMS: 0176 / 188 333 80

Schreiben/sagen Sie uns knapp, worauf Sie stolz sind oder worauf jemand stolz sein kann, den Sie gut kennen. Geben Sie uns Ihre Adresse und zum Vereinbaren eines Besuches eine Telefon-Nummer